

INDEX

AUSGABE 05 - AUG.11/SEP.11 - KOSTENLOS



Ausstellung in K20: *MOVE. Kunst und Tanz seit den 60ern.* ISAAC JULIEN: *Ten Thousand Waves.* Foto: HUGO GLENDINNING © Kunstsammlung NRW

DAS KUNSTMAGAZIN FÜR DÜSSELDORF

BAR AM KAISERTEICH

Kunstwerk. Location. Bar.



www.kaiserteich.de



Die **Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen** wird in diesem Jahr runde 50 Jahre alt. Dazu gratulieren wir natürlich ganz herzlich und erinnern in diesem Zusammenhang an den Gründungsvorstand **WERNER SCHMALENBACH**, der vor etwas über einem Jahr 90jährig verstarb. **SCHMALENBACH** baute die nordrhein-westfälische Sammlung der modernen Kunst auf, war jedoch auch ein ganz großer Verehrer der Klassiker. In späten Jahren formulierte er gar: „Wenn ich die zeitgenössische Kunst sehe, sehe ich eine große Leere, einen großen Substanzverlust.“

Folgen mag ich diesem harschen Urteil nicht, denn Wandel und Innovation sind wichtig für die Kunst - wie im übrigen auch **SCHMALENBACH** zustimmte. Wenn es aber gar keine Grenzen mehr gibt, die Grenzüberschreitung zum Prinzip wird, dann ist schnell auch der Substanzverlust gleichermaßen Prinzip - und damit der Niedergang von Teilen der modernen Kunst ins Nichts eine Prognose, die wiederum Substanz hat. Denn was Kunst ist, das bestimmen letztendlich marktwirksam nur die Insider der Kunstszene. Gleichzeitig muss regelmäßig Neues präsentiert werden, muss man sich abgrenzen, müssen neue Künstlersterne ihre „USPs“, ihre *unique selling propositions* finden. Der außenstehende Betrachter wundert sich oftmals nur. Kann das auf Dauer gut gehen? Der berühmte Soziologe **NIKLAS LUHMANN** äußerte in diesem Zusammenhang gar die Befürchtung, dass die Kunst in der Moderne die Gesellschaft nur als „Medium“ benutzt, und dadurch schlussendlich in sich selber kollabieren könnte.

Übrigens wird Düsseldorf langsam zur Hauptstadt für Medienkunst. Nachdem die **Julia Stoschek Collection** schon eine feste Größe für diese Kunstform ist und die Stadt mit dem **inter media art institute** sogar eine Stiftung hat, die sich nur diesem Thema widmet, gibt es mit *Big Picture* in der **Kunstsammlung NRW** eine Ausstellung, die sich an diese doch eher unpopuläre künstlerische Ausdrucksform wagt, und **KIT - Kunst im Tunnel** zeigte gleich 77 Videokünstler aus Europa und Asien.

Die Medienkunst ist ein künstlerischer Gegen- und Mitspieler zu Malerei und Bildhauerei, ebenso spannend, modern und fantasievoll. Man muss sich nur darauf einlassen, auch wenn das Mitgliedern der *Generation Hollywood* und ihren gänzlich anderen Sehgewohnheiten vielleicht schwer fällt. Aber es lohnt sich.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre dieser Ausgabe einen offenen Geist, damit sich Ihnen möglichst viel erschließt. Zudem noch einen schönen Restsommer!

Michael W. Driesch, Herausgeber

50

Personen im Lokal Limshout

320

Sitzplätze im Trinkhaus Auditorium

450

m² Eventfläche im Foyer

4.500.000

Besucher seit der Eröffnung 1988



© Sebastian Druen

15

Minuten vom Flughafen entfernt

130

Jahre Architektur, Geschichte, Politik und Kunst

600

Gäste auf der Piazza

1.919

Scheiben in freitragender Glaskuppel



© Ralph Richter

Feiern und tagen umgeben von Kunst.

ArtPartner Relations GmbH

0211.83 81-226, artpartnerrelations@kunstsammlung.de
www.kunstsammlung.de/artpartnerrelations

**KUNST
SAMMLUNG
NORDRHEIN
WESTFALEN**



Kunst im öffentlichen Raum: Immer wieder begegnet sie uns. Sprechen wir doch mal darüber. In dieser Ausgabe fangen wir mit dem **Lantz'schen Park** an. Kunst in prekärer Lage: „Lantzeanflug“ ab Seite 28.



*MOVE. Kunst und Tanz seit den 60ern. Die **Kunstsammlung** hat schon häufiger bewiesen, dass sie auch „anders kann“: Schnittstelle ab Seite 32.*

IMPRESSUM

Herausgeber: Michael W. Driesch (MD)

Chefredakteurin: Anke Ernst (AE)

Ständige Mitarbeiter:
Miguel Guillermo (MG)
Frida Lau (FL)
Ruth Lehmann (RL)
Johanna Mühlen (JM)
Wolfgang Richter (WR)
Linda Walther (WA)
Linus Wörfel (LW)

Presstexte in dieser Ausgabe sind mit (PT) gekennzeichnet.

Fotos (soweit nicht anders angegeben):
Miguel Guillermo

Redaktion:
Tel.: 0211 24818441
Fax: 0211 2989227
E-Mail: redaktion@index-magazin.com

Druck: Zimmermann Druck + Verlag GmbH
Widukindplatz 2, 58802 Balve

Satz und Layout: der carlstädter michel

INDEX erscheint im MAXLIN Verlag,
Benrather Str. 6a, 40213 Düsseldorf
E-Mail: verlag@index-magazin.com

Editorial	3
Inhalt und Impressum	5
Schüttes Palastmobiliar	6
Das Erbe von Schmalenbach	10
Ausstellungen der Galerien	12
AusstellungsINDEX	17
Kostenloses Abonnement	21
Markus Ambach Projekte	24
Lantzeanflug	26
Warum wahre Künstler Taxi fahren sollten	30
Schnittstelle: Tanz die Kunst!	32



MUSEUM KUNSTPALAST

SCHÜTTES PALAST

Es ist geschafft! Nach einer langen, über zwei Jahre dauernden Sanierungsphase, erstrahlt der Sammlungstrakt der **Stiftung Museum Kunstpalast** in neuem Glanz. Die „fünf Museen unter einem Dach“ – so beschrieb der ehemalige Museumsdirektor WEND VON KALNEIN 1977 die komplexe, in fünf Abteilungen aufgeteilte Sammlung – sind seit Mai wieder uneingeschränkt der Öffentlichkeit zugänglich. Und zu Recht ist man stolz. BEAT WISMER – aktueller Generaldirektor des Hauses mit frisch verlängertem Vertrag – schreibt im Sammlungsführer: „Wer sich für Düsseldorf als wichtigen Kunstort interessiert, der muss zu uns kommen.“ Und das kann vorbehaltlos so unterschrieben

werden. Denn schließlich erklärte bereits der Gründungsdirektor KARL KOETSCHAU im Jahr 1916, dass das Museum (damals noch **Städtische Kunstsammlungen zu Düsseldorf**) „die Entwicklungsgeschichte der Düsseldorfer Kunst nach ihren hauptsächlichlichen Richtungen und Meistern zu zeigen habe, mit auserlesen Werken, von den Anfängen bis zur Gegenwart“.

Und so kommt es, dass sich im **Museum Kunstpalast** die wichtigen Düsseldorfer Kunstströmungen anhand der Sammlung nachvollziehen lassen und insgesamt mehr als 3.000 Werke von Künstlern aus der Zeit zwischen 1900 und der Gegenwart vertreten sind. Dieser Schwerpunkt auf zeitgenössische Kunst, der 1916

gelegt worden ist, wurde im Jahr 1969 vertieft, als die Abteilung Moderne Kunst von der Gemäldeabteilung losgelöst und auf eigene Beine gestellt wurde. Auch in diesem Zusammenhang wurde entschieden, „gezielt und systematisch zeitgenössische Kunst unter internationalen Aspekten zu erwerben“. Zunächst bedeutete dies eine Konzentration auf die internationale Kunst der 60er und 70er Jahre – auch, um sich von der **Kunstsammlung NRW** abzuheben, die den Fokus auf die Klassische Moderne legt. STEPHAN VON WIESE, der 1976 die Moderne-Abteilung übernahm, schlug diese Richtung ebenfalls ein, konzentrierte sich aber stärker auf das Düsseldorfer Umfeld um JOSEPH BEUYS und seine Schüler-



LASTMOBILIAR

sowie auf die jüngste Düsseldorfer Kunst. Und diese Zielrichtung, die Sammlung in ihren Schwerpunkten zu stärken, dabei den Bezug zur Region zu pflegen, ohne den Qualitätsanspruch auf einen provinziellen Maßstab abzusenken, und die Sammlung um internationale Werke zu bereichern, an denen sich die in der Region ansässigen Künstler messen können, wird beibehalten, so KAY HEYMER, der aktuelle Leiter der Abteilung Moderne Kunst. Und HEYMER richtete jetzt auch die Neupräsentation seiner Abteilung ein. Eine große Herausforderung, aus den über 3.000 Werken eine Auswahl zu treffen. Schließlich ist das Museum – wenn auch frisch saniert und stark verbessert – räumlich be-

grenzt. Trotzdem: Die neue Präsentation in den jetzt größer und heller wirkenden Räumen bietet einen beeindruckenden und reichhaltigen Überblick über die Kunst des letzten Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Angesichts dieser Platzknappheit ist es überraschend und umso mehr als klares Statement zu verstehen, dass dem Düsseldorfer Künstler THOMAS SCHÜTTE ein ganzer Raum gewidmet ist. THOMAS SCHÜTTE: Das sind unter anderem drei **documenta**-Teilnahmen seit 1987, 2005 der Goldene Löwe der **Venedig-Biennale**, zahlreiche internationale Ausstellungen seit den frühen 80er Jahren, vorletztes Jahr eine beeindruckende Einzelschau im **Haus der Kunst** in München und eine Großplastik für

die Oldenburger Sparkasse, 2010 eine imposante Retrospektive im Madrider **Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía**, der Kunstpreis der Stadt Düsseldorf und eine weitere Einzelausstellung in der **Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland** in Bonn. Der gebürtige Oldenburger zählt zu den wichtigsten Künstlern der Gegenwart. Sein Werk ist extrem vielfältig und seit fast 30 Jahren auf höchstem Niveau. Und trotzdem gehört der ehemalige RICHTER-Schüler nicht zu den schillernden Künstlerstars, die auch der breiten Öffentlichkeit bekannt sind. Seine *Großen Geister* – eine Serie überlebensgroßer Wesen aus Aluminium, Bronze oder Stahl – sind wohl seine populärsten Werke.



Einblick in den THOMAS SCHÜTTE-Raum

THOMAS SCHÜTTE: *Möbiliar für One Man Houses*, 2005, Rauminstallation, Verschiedene Materialien. Maße variabel, Sammlung Stadtsparkasse Düsseldorf im **Museum Kunstpalast**, © VG Bild-Kunst, Bonn 2011, Foto: Andreas Schiblon, Medienzentrum Rheinland/LVR

In **K21** kann man zwei Exemplare bewundern und zurzeit erregen vier der *Geister* viel Aufmerksamkeit in der Wiener Innenstadt.

Wer das enorm heterogene künstlerische Werk THOMAS SCHÜTTES nicht kennt, würde nicht auf die Idee kommen, dass die großen Metallplastiken von demselben Künstler stammen, der auch das Mobiliar für *One Man Houses* – die Arbeit, die den größten Teil im neu eingerichteten SCHÜTTE-Raum des **Museum Kunstpalast** einnimmt – geschaffen hat. Der Raum hebt sich stark von den anderen des Museums ab. Hier ist der Künstler selbst für alle Elemente verantwortlich: Die Wände sind in Pastellfarben gestrichen und mit floralen Mustern – die auf Aquarelle SCHÜTTES zurückgehen – versehen, sodass man auf den ersten Blick an Tapeten denkt. Auch das strenge, dunkle Holzmobiliar – Bett, Tisch, Sessel, Regale, Schränke und Bänke – sind, wie alle Lampen, Vasen und Schalen, vom Künstler entworfen und mit Präzision durch Spezialisten ausgeführt. Denn THOMAS SCHÜTTE stellt hohe Ansprüche, arbeitet nur mit den besten Schreibern und Keramikern zusammen und legte auch bei der Installation im Museum ein enormes Perfektionsstreben an den Tag, so KAY HEYMER. Das Ergebnis ist ein Raum, der vielleicht im ersten Moment an ein sehr geräumiges, spartanisch eingerichtetes Art déco-Hotelzimmer denken lässt. Alles wirkt durch die Strenge des

Designs, das dunkle Holz und die sparsamen farblichen Akzente sehr edel und exklusiv. Doch der Schein trügt. Die Materialien stellen sich bei genauerer Betrachtung als gewöhnlich heraus: Die schicken Möbel aus vermeintlich kostbarem Holz sind aus einfachen Türblättern geschreinert, die stilvollen, schlichten Ornamente stellen sich als Bohrungen zur Gewichtsreduzierung heraus. Die dezenten Griffe an dem Schränkchen stammen aus dem Baumarkt, die farbenfrohen Lampenschirme sind einfache, bedruckte Folien. Wie so oft in THOMAS SCHÜTTES Werk geht es hier um das Konträre.

Seit den frühen 1980er Jahren arbeitet der Künstler an architektonischen Modellen, entwirft unterschiedliche Gebäudetypen wie etwa *Ferienhaus für Terroristen*, *Tanke Deutschland*, oder *Golfhalle*, außerdem Möbel und Tapeten. In den allermeisten Fällen bleiben seine Entwürfe Modelle aus Holz, Glas und anderem Material. Am bekanntesten ist wohl das für ein Hotel, das 2007 auf dem leeren Sockel am Londoner Trafalgar Square installiert wurde. Doch ein *One Man House* ist in Frankreich von einem Sammler realisiert worden. Und wieder Titel *Mobiliar für One Man Houses* bereits verrät, handelt es sich bei der Arbeit im **Museum Kunstpalast** um die Einrichtung eines solchen Hauses. Sie thematisiert das Spiel des Künstlers mit unterschiedlichen Material- und Farbwirkungen und dessen dekorativem Charakter.

Dabei bleibt die Arbeit ein autonomes Kunstwerk, das jedoch für eine praktische Nutzung entworfen wurde. Und dadurch, dass das Mobiliar im Museum losgelöst von seinem ursprünglichen Bestimmungsort installiert wurde, wird es wieder auf seinen eigenen Modellcharakter zurückgeworfen.

Das *Mobiliar für One Man Houses* ist ein äußerst komplexes Kunstwerk und man kann von Glück – oder von großer Kennerschaft oder hervorragender Beratung – reden, dass die städtische Sparkasse die Arbeit für ihre Sammlung angekauft hat und sie in dem Museum präsentiert. Denn sie hat Seltenheitswert. Die beiden anderen realisierten Werke *Mobiliar für One Man Houses* wurden durch einzelne Ankäufe auseinander gerissen und können nicht mehr komplett gezeigt werden. Nur allein für diese Arbeit lohnt sich der Besuch im **Museum Kunstpalast**.

Aber man sollte ruhig etwas mehr Zeit mitbringen, denn neben dem SCHÜTTE-Raum gibt es ja noch die anderen Werke aus der Abteilung Moderne Kunst von NOLDE, KIRCHNER, MARC und MACKE bis zu ZERO, PAIK, PALERMO und BALKENHOL. Und natürlich die anderen vier Abteilungen Skulptur und Angewandte Kunst, Gemäldegalerie, Graphische Sammlung und Glasmuseum Hentrich, die das **Museum Kunstpalast** seit jeher zu fünf Museen unter einem Dach machen.

(WA)

50 JAHRE KUNSTSAMMLUNG NRW

DAS ERBE VON SCHMALENBACH

Das Jahr 2009 war für die **Kunstsammlung** ein besonderes: Die dritte Führungsgeneration betrat im November den nordrhein-westfälischen „Boden der Musen“ und veränderte nicht nur personell die Leitung der **Stiftung Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen**, sondern durch die neue Doppelspitze auch organisatorisch. Mit der Wiedereröffnung von **K20** nur wenige Monate nach Amtsantritt hatten **DR. MARION ACKERMANN**, die künstlerische Direktorin, und **DR. HAGEN LIPPE-WEISSENFELD**, der über die kaufmännischen Bereiche wacht, gleich ein außergewöhnliches Event auf der Agenda. Dazu

wurde das Tafelsilber poliert und der Auftritt der **Kunstsammlung** runderneuert. Neues Logo, neue Organisationsform(en), renoviertes **K20**, mit dem **Schmela-Haus** ein dritter Standort und eine neue Konzeption für die Kunst: Keine lange Eingewöhnung, keine 100 Tage Schonfrist wie in der Politik - es ging direkt an's Eingemachte!

In diesen Wochen bereiten sich **ACKERMANN** und **LIPPE-WEISSENFELD** nun auf das 50ste Jubiläum ihres Hauses vor. Knapp 30 Jahre dieses halben Jahrhunderts baute **WERNER SCHMALENBACH**, der legendäre Gründungsvorstand, die **Kunstsammlung** als erste Landessammlung für

moderne Kunst auf. Ihm folgte 1990 **ARMIN ZWEITE**, der das Portfolio der **Kunstsammlung** um Fotografien, Skulpturen und Installationen ergänzte, bevor es ihn nach fast zwei Dekaden 2009 zurück nach München zog. Nun also ist seit anderthalb Jahren **DR. MARION ACKERMANN** der künstlerische Kopf des Hauses. Als Leiterin des **Kunstmuseums Stuttgart** machte sie auf sich aufmerksam und folgte nach sieben erfolgreichen Jahren in der schwäbischen Metropole dem Lockruf des Landes NRW an den Rhein.

Welche Vorstellung hat sie für die Zukunft der großartigen Sammlung, die ihre Vorgänger mit Unterstüt-

zung zahlreicher Gönner zu dem machten, was sie heute ist? Zunächst ist die Trennung der beiden Häuser **K20** und **K21** nach der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts aufgehoben. ACKERMANN beschreibt ihre Vision eines Museums als die eines „geistigen Zentrums“, das mit neuartigen Formen von Ausstellungskonzepten die Besucher begeistern soll. LIPPE-WEISSENFELD koppelt daran seine Vision, die **Kunstsammlung** für die nächsten 50 Jahre fit und zu einem der *Big Player* in der internationalen Museumslandschaft zu machen.

Neben diesen inhaltlichen Aspekten ist die Außenwirkung des Hauses (besser: der Häuser) für die beiden Macher von großer Bedeutung. Die **Kunstsammlung** soll nicht als Museum im althergebrachten Sinne wahrgenommen werden, sondern möchte als Pendant zu internationalen Stars wie den britischen **Tate-Galerien** modern und zukunftsgerichtet in Erscheinung treten. Internationalität, Coolness, Beliebtheit - das sind Begriffe, mit denen ACKERMANN ihre „Marke“ **Kunstsammlung** versehen möchte. LIPPE-WEISSENFELD ergänzt ein weiteres Ziel: Dass die Menschen eine starke emotionale Bindung aufbauen und eines Tages nicht mehr nur von „der“, sondern von „ihrer“ **Kunstsammlung** sprechen - einer **Kunstsammlung**, deren Strahlkraft weit über Düsseldorf und das Land hinausreicht.

Zwar sind die Rahmenbedingungen

des Hauses nicht mit denjenigen vergleichbar, die Museen wie **Tate** in London oder das **MoMa** in New York so erfolgreich machen, denn die **Kunstsammlung** ist eine vom Land NRW gegründete Stiftung privaten Rechts, die entsprechenden Regeln und auch haushaltsrechtlicher Kontrolle unterliegt. Aber die Dynamik, die Motivation und der Wille, die **Kunstsammlung** im Rahmen ihrer Visionen weiter zu entwickeln, sollten mögliche strukturelle Hindernisse überwinden können.

LIPPE-WEISSENFELD sieht in den Aktivitäten seiner Häuser zudem mehr als nur die direkte Beschäftigung mit der Kunst. Auch das Umfeld müsse passende Anreize bieten, indem die Außenanlagen (z.B. der Park um **K21**) belebt werden. Erweiterungen der Gastronomie und der Kinderspielmöglichkeiten schweben ihm dort beispielsweise vor. Ziel sei es, die Hemmschwelle des Museumsbesuchs zu senken, und gerade einem gewaltigen Gebäude wie dem **K21 Ständehaus** keine Chance zu geben, eine abschreckende Wirkung zu entfalten.

Auch bei der „Kunstbeschaffung“ gehen die beiden Vorstände neue Wege. Am 3. Dezember findet anlässlich des diesjährigen Jubiläums das erste „Fundraising Dinner“ auf der Piazza des Ständehauses statt: Die Eintrittsgelder sollen zur Anschaffung eines neuen Kunstwerks für die Sammlung verwendet wer-

den. Als Teilnahmeanreiz werden - neben dem kulinarischen und gesellschaftlichen Highlight - für den Anlass gespendete Werke bekannter Künstler unter den Gästen verlost.

Es ist zu hoffen, dass die beiden neuen Vorstände mit ihren zahlreichen Plänen und Vorhaben auf offene Ohren beim Stifter, dem Land NRW, und natürlich auch bei der Stadt stoßen. Denn die Bedeutung, die die **Kunstsammlung** für Düsseldorf hat, kann kaum hoch genug gewertet werden. Sie ist ein Flaggschiff der Ausstellungshäuser, zieht so mit ihrer Historie und Ausstrahlung die künstlerische Szene mit und hat eine große wirtschaftliche Bedeutung. Und damit sind nicht die Umsätze aus Eintrittskarten oder aus Übernachtungen von Kunsttouristen gemeint. Es geht um die Reputation und die Anziehungskraft, die eine Stadt durch solch ein Haus aufbaut: Die kulturellen Angebote einer Region sind standortpolitisch von grundlegender Bedeutung.

Also: herzlichen Glückwunsch zum halben Jahrhundert! Wir freuen uns auf mehr, denn die **Kunstsammlung** bietet künstlerisch Spannendes, Hervorragendes und natürlich hier und da auch Fragwürdiges - und ist zudem jetzt mit fünf Jahrzehnten bekanntlich im allerbesten Alter. Davon kann man sich bei jedem Besuch überzeugen - und wir alle dürfen somit noch einiges von *unserer Kunst-sammlung* erwarten! (MD)

AUSSTELLUNGEN

NEUE AKADEMIE-SAMMLUNG

Werke von JAN DIBBETS, KLAUS RINKE, ERWIN REUSCH, NAN HOOVER, GERHARD MERZ, ROSEMARIE TROCKEL u.v.a. werden in der neuen Ausstellung *Photographie und Video an der Kunstakademie Düsseldorf* in der **Akademie Galerie** zu sehen sein.

Die Beziehungen der Fotografie zu konzeptuellen Ansätzen lassen sich bei RINKE, JAN DIBBETS und CHRISTOPHER WILLIAMS erleben. Andere Künstler verwendeten die Fotografie, um neue Dimensionen räumlicher Wahrnehmung in ihren Arbeiten zu erreichen, was etwa für REUSCH und MERZ gilt. Fotografien als Grundlage für eine künstlerische Weiterarbeit wurde vor allem

seit den siebziger Jahren immer mehr genutzt, wofür SIGMAR POLKE, ROSEMARIE TROCKEL und DIETER ROTH originelle Strategien entwickelt haben. Im erweiterten Sinne gehören auch die Künstler zum Thema, die sich des Videos als Mittel bedient haben. Die Ausstellung bietet einen repräsentativen Überblick über Erweiterungen der künstlerischen Techniken und die herausragenden Bildleistungen der Künstler.

(PT)

Akademie Galerie, 16.09.11 bis 05.02.12

QUERBEET

Die Ausstellung *Querbeet – Künstler der Galerie und Gäste* zeigt einen

sommerlich beschwingten Querschnitt durch das Programm der **Galerie Angelika Blaeser**. Werke von Stammkünstlern der Galerie, aber auch Arbeiten einiger Neuentdeckungen werden im Wechsel gezeigt. Über Malerei, Zeichnung, Aquarell und Druckgrafik bis hin zu Objekten aus Papier, Skulpturen aus Holz, Eisen oder Bronze geht es quer durch die vielfältigen künstlerischen Ausdrucksformen. Mit MALTE BREKENFELD, HANS CASTRUP, GEORG GLASER, DAVID GERICKE, SUSANNE HAUN, ANTON KITZMÜLLER, CHRISTOPH MANCKE, ROLAND NICOLAUS, ANDREAS NOSSMANN, HEIKE ROESNER, FRIEDERIKE VAHLBRUCH und anderen. (PT)

Galerie Angelika Blaeser, bis 03.09.11



Düsseldorfs schönste Open-Air-Location!*



* Lt. INDEX-Magazin: Gastrotopps in Kunst & Kultur 2010



TONHALLEN
TERRASSE

www.tonhalle.info

SCHÖPFUNGSKRAFT UND SCHARFSINN

Wachstum als soziales und ökologisches Problem. Wachstum als Fluch und als Segen. Wachstum als drängende, schwierige Herausforderung für die Welt, die Gesellschaft, das Individuum. Und schließlich Wachstum als zentrales Thema für den dritten Prix Pictet, den international renommierten Fotopreis für Nachhaltigkeit.

Internationale Fotografen haben für den mit 100.000 Schweizer Franken dotierten Preis der Schweizer Privatbank Pictet & Cie insgesamt rund 450 Arbeiten zum Thema eingereicht. Eine unabhängige achtköpfige Expertenjury wählte aus den Einsendungen zwölf Künstler aus acht Ländern aus.

Am 11. November 2010 wurden die Nominierungen weltweit bekanntgegeben und in einer Vorabausstellung in Paris der Öffentlichkeit vorgestellt. Und im März dieses Jahres übergab KOFI ANNAN, Ehrenpräsident des Prix Pictet, in Paris den Preis an den Gewinner MITCH EPSTEIN aus den U.S.A.

Nachdem die Ausstellung *Growth* (dt.: Wachstum), die die Arbeiten der zwölf Nominierten vereint, in der französischen Hauptstadt zu sehen war, tourt sie nun durch die Welt. Sie war schon in Thessaloniki, Zürich und Mailand zu sehen. Weitere Stationen sind London, Dubai und Madrid. Im September wird sie – als

einzigste Station in Deutschland – in Düsseldorf zu sehen sein: Die Galerie **arteversum** präsentiert dann die Schau von mehr als 60 Fotografien in ihren großzügigen Räumen in Friedrichstadt.

Ein Blick auf die Künstlerliste lässt auf eine facettenreiche, persönliche Auseinandersetzung aus vielen verschiedenen Blickwinkeln mit dem Thema Wachstum hoffen. Die Nominierten kommen aus Burkina Faso, Dänemark, Frankreich, Kanada, Korea, Südafrika und den U.S.A. Und auch drei deutsche Fotografen sind dabei: VERA LUTTER, THOMAS STRUTH und MICHAEL WOLF. Schon diese drei Künstler zeigen eine enorme künstlerische Spannbreite.

Während VERA LUTTER für ihre Serie *Gesamtwerk* – wunderbare, mit der Camera obscura erstellte Fotos, die die Industrieentwicklung in den Mittelpunkt stellen – nominiert wurde, zeigt MICHAEL WOLF in

seiner Fotoreihe *Dichte-Architektur* die verblüffende Ästhetik dicht gedrängter asiatischer Hochhäuser. Der wohl bekannteste der deutschen Fotografen, THOMAS STRUTH – 60.500 Besucher haben seine diesjährige Retrospektive in der **Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen** gesehen – ist mit Arbeiten der Werkgruppe *Paradies* vertreten: Beeindruckende Naturbilder, die er in den Wäldern Asiens, Australiens, Europas und Südamerikas aufgenommen hat.

Bei der Preisvergabe sagte KOFI ANNAN: „Diese Ausstellung kann man nicht betrachten, ohne zutiefst bewegt, ja entrüstet zu sein. So düster auch die Botschaft ist, macht uns doch die Schöpfungskraft und der Scharfsinn dieser Künstler Hoffnung.“ Ab dem 10. September kann sich dann jeder in Düsseldorf sein eigenes Urteil bilden! (JM)

arteversum, 14.09.11 bis 28.09.11

MITCH EPSTEIN: *Amos-Kohlekraftwerk, Raymond City, West Virginia, 2004*, Fotoreihe: Amerikanische Energie



AUSSTELLUNGEN

SOMMERAUSSTELLUNG ART UNIT

Es gibt nicht viele Gelegenheiten für eine Galerie, alle Künstler, die im Programm sind, in einer einzigen Ausstellung zu zeigen. Eine Sommerausstellung ist jedoch sicher geeignet dafür. Die Galeristen KLEEBERG & LEWERENTZ präsentieren daher eine



ganz spezielle Zusammenstellung von 17 Künstlern ihrer Galerie. Der Bogen, der gespannt wird, ist groß und hat für viele unterschiedliche Geschmäcker etwas zu bieten.

Von Impressionismus bis Informel, von Abstrakt bis Konkret, von Konzept bis Readymade, von Neue Leipziger Schule bis Pop-Art. Kunst, die Freude macht oder Ablehnung hervorruft, ist nicht gleich Kunst. Kunst befreit den einen und beseelt den anderen. (PT)

Art Unit, bis 31.08.11

CONTENITORI

Die Galerie **Beck & Eggeling new quarters** präsentiert ihre erste Einzelausstellung des 1972 in Bolzano geborenen Künstlers GEHARD DEMETZ. Der italienische Künstler benutzt das traditionelle Handwerk der Holzschnitzerei, um eine vollkommen eigenwillige und zeitge-

mäße Sprache in der Bildhauerei umzusetzen. Seine Figuren sind Kinder, die dem Betrachter als kleine Erwachsene entgegentreten, die bewusst verstören und provozieren, gleichzeitig aber distanziert und unzugänglich bleiben, als würden sie sich in ihrer eigenen großen „kleinen Welt“ zurückziehen. Eine eigene Welt, in der sie spielerisch alles erforschen, was die Erwachsenen so umtreibt, und aktuelles menschliches Handeln und Verhalten kritisch unter die Lupe nehmen.

Die vom Künstler verwendete Metapher der *contentore* – Behälter – ist eine doppelte Anspielung auf die von den Kindern ausgesuchten Requisiten, aber auch auf die Kinder selbst. Die Requisiten sind Symbol für die jeweiligen Wertvorstellungen. Ein Tabernakel und ein Kreuz repräsentieren die religiösen Werte, ein Kanister das Profane, je nach transportiertem Inhalt, den schönen Mammon und dessen Mächtschaften oder den Erhalt des Lebens und das Existenzfördernde. In der Betrachtungsweise des Künstlers ähnelt das Kind in seiner Aufnahmefähigkeit bzw. der Aufbewahrung bestimmter Inhalte dienenden Eigenschaft einem Behälter; Inhalte, die zu einem späteren Zeitpunkt dem Gefäß auch wieder entnommen werden können. In ähnlicher Weise nehmen Kinder, in ihrem Eifer, die Welt zu entdecken, das mit allen fünf Sinnen Erlebte in sich auf und geben bei erster Gelegenheit ihrer Umwelt das Erfahrene ohne jegliche Befangenheit und je nach Situation mit Charme, Witz, Sturheit oder Trotz zurück...

Beck & Eggeling new quarters, 10.09.11 bis 29.10.11



GEHARD DEMETZ: *Be Priest*, 2010, Holz, 180 x 55 x 85 cm

KLEE UND MELOTTI

In einem einzigartigen Ausstellungsprojekt stellt **Beck & Eggeling** die beiden Künstlerpersönlichkeiten PAUL KLEE (1879-1940) und FAUSTO MELOTTI (1901-1986) gegenüber. Präsentiert werden ca. 20 Malereien von KLEE und ebenso viele Skulpturen und Arbeiten auf Papier von MELOTTI. Die Werke des Malers KLEE und die des Bildhauers MELOTTI sprechen eine ganz verwandte Sprache, die mithilfe der Linie eine übergeordnete Struktur entwickelt, die figurative und abstrakte Elemente zusammenführt. Ihre Nähe zu musikalischen

Kompositionsprinzipien sowie die Leichtigkeit im Ausdruck, der humorvoll und zugleich melancholisch ist, zeichnen die Arbeiten beider Künstler aus. (PT)

Beck & Eggeling, 01.09.11 bis 21.10.11

BEI LAUSBERG

In der aktuellen Ausstellung *Geschichtet* sind Wand- und Bodenarbeiten mit installativem Charakter zu sehen. MICHAEL LAUBES Objekte, aufgebaut aus bemaltem, geschichtetem Acrylglas, linear und male- risch zugleich, lassen die Wahrnehmung des Betrachters zwischen realem und illusionistischem Bildraum wandern (bis 27.08.11).

MICHAEL BURGES' Hinterglasbilder der Ausstellung *Impact of Colours – Reverse Glass Paintings* besitzen eine außergewöhnliche farbliche Präsenz und Wucht. Doch sie erzählen nicht, sie interpretieren nichts. Vor aller Deutung sind sie eine gemalte Simulation von natürlichen Formen und Mustern – die Hintergrundwirklichkeit unserer Welt, ein „visueller Klang“ der möglichen Strukturen des Mikro- und Makrokosmos. In diesem Sinne sind sie eine malerische Analyse der Erscheinungen, und gleichzeitig eine Exploration unserer deutenden und interpretativen Wahrnehmung. (PT)

Galerie Bernd A. Lausberg, 09.09.11 bis 25.11.11

VIVA LA VIDA

Die Werke des Künstlers GONZALEZ BRAVO sind dominiert von vol-



ROBERT BARRY: *Silver Words* (Installationsdetail), 2011, verspiegelte Metallfolien auf Wandfläche, Foto PETER LAUER, Düsseldorf

ler, starker Farbigkeit, oft auf eine Hauptfarbe reduziert. Zudem ergeben kontrastfarbene Überlagerungen in mannigfachen Abstufungen eine geradezu aufregende koloristische Vielfalt. Dem Ölfarbmateriale wird noch gemahlenes Gestein beigefügt, sodass ein Eindruck erdiger Schichtung entsteht. Schriftähnliche Zeichen signalisieren die Anwesenheit des Menschen, führen aber bei näherer Betrachtung zu keinem Ergebnis. Die Rätsel bleiben ungelöst.

Darin liegt die ungeheure Spannung, mit der jede einzelne Tafel dieses Malers uns beansprucht und ihr unerschöpfliches Potenzial weitergibt. Niemals wird jemand eines dieser Bilder „zu Ende“ sehen können. (PT)

Galerie Art 204 Brigitte Schmidt, 08.11 bis 09.11

SILBERNE KONZEPTKUNST

Der in New Jersey lebende ROBERT BARRY gehört zu den wichtigsten Protagonisten der amerikanischen *Conceptual Art*. Der Begriff der Konzeptkunst formuliert die These, dass allein die Idee bereits Kunstwerk sein kann und bezeichnet weder einen einheitlichen Stil noch eine gemeinsame Theorie. In die Konzeptkunst werden Werke eingeordnet, die in stark abstrahierter Form eine Idee oder einen Denkprozess formulieren, den der Betrachter aufnimmt und nach eigenen Vorstellungen für sich produktiv umsetzt.

ROBERT BARRY arbeitet mit den Medien Malerei, Zeichnung, Skulptur, Fotografie und Video. Er benutzt die Elemente Farbe, Wörter, Form und Raum in seinen strengen, präzise komponierten und materialbewusst

AUSSTELLUNGEN

angelegten Installationen und Objekten, die in ihrer Wirkung durch Nähe, Präsenz und poetische Dichte überzeugen.

Für die aktuelle Ausstellung *Silver* hat ROBERT BARRY eigens Installationen aus verspiegelter Vinylfolie für unsere Galerieräume konzipiert und präsentiert zusätzlich eine Gruppe neuer Werke auf Leinwand und Papier.

Bugdahn und Kaimer zeigt mit *Silver* bereits die achte Einzelausstellung mit ROBERT BARRY. (PT)

Galerie Bugdahn und Kaimer,
09.09.11 bis 05.11.11

SCHWARZES ENGELSBEIN

In seinen Installationen, Videos und Objekten thematisiert und kommentiert MOUNIR FATMI, einer der international renommiertesten Künstler aus dem arabischen Raum, orientalische wie okzidentale kulturelle Praxis, Kunsttradition, Politik und Religion.

Für politisch aktuelle wie für existentiell ausgerichtete Themen findet MOUNIR FATMI immer wieder neue radikal ästhetische Formen der Darstellung. Die Brisanz seiner Werke wird nicht zuletzt dadurch deutlich, dass sie immer wieder Zensur ausgesetzt sind. Während der **Biennale von Venedig 2009** musste seine Wandmalerei *Le Grand Pardon*, die den Attentäter ALI AKCA im Gespräch mit dem Papst, seinem Opfer, zeigt, übermalt

werden. In diesem Jahr durfte seine Installation *Lost Springs* auf der **Art Dubai** nicht gezeigt werden, die auf die Jasminrevolution Bezug nimmt. Sie ist jedoch in der Ausstellung *The Future of a Promise* in Venedig zu sehen.

Das titelgebende Werk *The Angel's Black Leg* für seine zweite Ausstellung in der **Galerie Conrads**, ist ein frei stehender doppelseitiger Leuchtkasten. Auf der einen Seite sieht man im Positiv, auf der anderen im Negativ die schwarz-weiße Wiedergabe eines Motives von FRA ANGELICO.

MOUNIR FATMIS Arbeiten wurden u.a. im **Museum Kunstpalast**, im **Centre Georges Pompidou**, Paris, sowie im **Mori Art Museum**, Tokyo, ausgestellt. Außerdem nahm er u.a. an der **2. Sevilla Biennale** teil. (PT)

Galerie Conrads, 10.09.11 bis 22.10.11

STEFAN KÜRTE: *Stille wohnt in blauen Räumen*, 2011, Öl auf Leinwand, 150 x 120 cm



REGENBOGEN IN DER DUNKELHEIT

Rainbows in the Dark ist der Titel der aktuellen Ausstellung von **COSAR HMT** mit neuen Arbeiten von STEFAN KÜRTE. Wie in einem Fotoalbum reiht der Künstler in seiner aktuellen Ausstellung Motiv an Motiv, kleine Formate, Tusche und Acryl auf Papier.

Speisen sich KÜRTE'S Motive aus dem kollektiven Gedächtnis und zitieren Orte, die wir so oder ähnlich alle kennen, zeigt er uns diese Plätze jedoch auf eine Art, wie wir sie noch nie gesehen haben.

KÜRTE'S Bilder sind beschreibbar und doch in der Betrachtung aufgrund ihrer Farbbehandlung kaum fassbar. Ihr goldener oder silberner Untergrund, der die erste Malsschicht bildet, verleiht den Werken eine flirrende Oberfläche, sodass die Rezeption mit dem Standort des Betrachters variiert. Dies gilt sowohl für die mit ungeheurer Detailfülle gemalten, großformatigen Bilder auf Leinwand, deren Spiel mit Licht und Schatten, Ornament und Natur ein nahezu abstraktes Eigenleben entwickelt, als auch für die kleineren Formate auf Papier. Hier konzentriert sich der Blick auf das gemalte Motiv und zusammen mit dem leichten Glanz der Arbeiten, der ihr geheimnisvolles Dunkel überzieht, erinnern sie den Betrachter entfernt an die Silbergelantineabzüge früher(er) Fotografien. (PT)

COSAR HMT, 09.09.11 bis 21.10.11

AUSSTELLUNGS INDEX



Galerie Angelika Blaeser: ROLAND NICOLAUS: *Artistenmädchen*, 2011, Öl auf Leinwand, 135 x 75 cm, © NICOLAUS

GALERIEN

CARLSTADT/ALTSTADT

Beck & Eggeling International Fine Art

Bilker Str. 5
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 4915 890
Fax: +49 211 4915 899
Auf: Di-Fr 10-13 / 14-18, Sa 11-16
info@beck-eggeling.de
www.beck-eggeling.de

01.09.11 bis 21.10.11 – Paul Klee – Fausto Melotti

10.09.11 bis 29.10.11 – Gerhard Demetz: Contenitori

Galerie Angelika Blaeser

Bastionstr. 10
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 87744582
Mobil: +49 172 9774400
Fax: +49 211 87744583
Auf: Di-Fr 11-18, Sa 11-15 u.n.V.
info@galerie-angelika-blaeser.de
www.galerie-angelika-blaeser.de

bis 03.09.11 – Querbeet. Künstler der Galerie & Gäste

10.09.11 bis 29.10.11 – Nina Nolte: Pool Paintings; Karin van de Walle: Weibsbilder und Göttinnen

Galerie Wolfgang Gmyrek

Mühlengasse 5
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 327770
Fax: +49 211 133993
Auf: Di-Fr 11-18, Sa 11-16 u.n.V.
info@galerie-gmyrek.de
www.galerie-gmyrek.de

09.09.11 bis 29.10.11 – Miriam Vlaming: Gnosis

Galerie Maulberger & Becker

Bastionsstr. 9
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 86298486
Mobil: +49 151 43102262
Fax: +49 211 86298489
Auf: Di-Fr 10:30-13 u. 14-18, Sa 10:30-16 u.n.V.
info@maulberger-becker.com
www.maulberger-becker.com

Dauerausstellung: Zen 49, Quadriga, Gruppe 53, ZERO bis 13.08.11 – Gruppenausstellung: Präsenz auf Papier

Galerie Rupert Pfab

Poststr. 3
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 131666
Mobil: +49 179 2793344
Fax: +49 211 1365803
Auf: Di-Fr 12-18, Sa 11-14
mail@galerie-pfab.com
www.galerie-pfab.com

bis 02.09.11 – Frauke Dannert, Monica Ursina Jäger, Helmut Schweizer, Christine Streuli: summer time
09.09.11 bis 31.10.11 – Ruprecht von Kaufmann: Altes Haus

Galerie Remmert und Barth

Mühlenstr. 1
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 327436
Fax: +49 211 322259
Auf: Di-Fr 10-18:30, Sa 11-16
galerie@remmertundbarth.de
www.remmertundbarth.de

bis 17.08.11 – Stern und Blume, Mensch und Tier. Die Welt des Otto Pankok

Galerie Horst Schuler

Citadellstr. 15
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 8284583
Fax: +49 211 8284583
Auf: Di-Fr 14-19, Sa 11-16
mail@horstschuler.com
www.horstschuler.com

bis 03.09.11 – Alexander Guy: On The Outskirts

10.09.11 bis 29.11.11 – Brian Chalkley: Career Girls

Galerie Clara Maria Sels

Poststr. 3
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 328020
Fax: +49 211 328026
Auf: Di-Fr 12-18:30, Sa 12-15
claramariasels@aol.com
www.galerie-claramariasels.de

bis 06.08.11 – Wolfgang Flad

Sies + Höke Galerie

Poststr. 2 + 3
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 3014360
Fax: +49 211 135668
Auf: Di-Fr 12-18:30, Sa 12-14:30
post@sieshoeke.com
www.sieshoeke.com

bis 27.08.11 – Federico Herrero
09.09.11 bis 22.10.11 – Kris Martin: Wanderer

Galerie Peter Tedden

Bilker Str. 6
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 133528
Fax: +49 211 133528
Auf: Di-Fr 13-19, Sa 10-16 u.n.V. i
info@galerie-tedden.de
www.galerie-tedden.de

16.09.11 bis 19.10.11 – Kirsten Krüger

TZR Galerie

Poststr. 3
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 9174489
Mobil: +49 177 3087448
Fax: +49 211 9174943
Auf: Di-Fr 13-18, Sa 12-16
info@tzrgalerie.de
www.tzrgalerie.de

10.09.11 bis 22.10.11 – Jasper de Beijer: The Recollector

Galerie Voss

Mühlengasse 3
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 134982
Fax: +49 211 133400
Auf: Di-Fr 10-18, Sa 11-14, u.n.V.
info@galerievoss.de
www.galerievoss.de

09.09.11 bis 29.10.11 – Claudia Rogge: Final Friday

Galerie Ursula Walbröl

Mutter-Ey-Str. 5
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 3180223
Fax: +49 211 3180225
Auf: Mi-Fr 14-19, Sa 12-16 u.n.V.
ursula.walbroel@t-online.de
www.galerie-walbroel.de

05.08.11 bis 28.08.11 – Sinisa Kandic

ZENTRUM

Art Unit

Lewerentz & Kleeberg
Leopoldstr. 52
40211 Düsseldorf
Fon: +49 211 46830583
Fax: +49 211 46830583
Auf: Di-Fr 15-19, Sa 11-16 u.n.V.
artunitleopold@aol.de

bis 31.08.11 – 17 Künstler der Galerie

arteversum

Jahnstraße 71
40215 Düsseldorf
Fon: +49 211 3367228
Fax: +49 211 3367229
Auf: Mo-So 14 - 18
mail@arteversum.com
www.arteversum.com

14.09.11 bis 28.09.11 – GROWTH. Prix Pictet

Galerie Bugdahn und Kaimer

Heinrich-Heine-Allee 19
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 329140
Fax: +49 211 329147
Auf: Di-Fr 12-18, Sa 12-16 u.n.V.
bugdahn.kaimer@t-online.de
www.bugdahnundkaimer.com

bis 27.08.11 – Gruppenausstellung: Summer Interval '11: Text + Image
09.09.11 bis 05.11.11 – Robert Barry: Silver

Galerie Bernd A. Lausberg

Hohenzollernstr. 30
40211 Düsseldorf
Fon: +49 211 8368491
Fax: +49 211 8368491
Auf: n.V.
info@galerie-lausberg.com
www.galerie-lausberg.com

bis 27.08.11 – Michael Laube: *Geschichtet*
09.09.11 bis 25.11.11 – Michael Burges:
Impact of Colours – Reverse Glass Paintings

Galerie Ludorff

Königsallee 22
40212 Düsseldorf
Fon: +49 211 326566
Fax: +49 211 323589
Auf: Di-Fr 10-18, Sa 11-14
mail@ludorff.com
www.ludorff.com

bis 28.08.11 – Cornelia Schleime: *Augen-Blicke*
bis 01.10.11 – Frühjahr 2011
10.09.11 bis 21.01.12 – Christopher
Lehmpfuhl: *Neue Wege*

Galerie Weick

Königsallee 27
40212 Düsseldorf
Fon: +49 211 8681186
Fax: +49 2131 1783809
Auf: Di-Fr 12-18, Sa 10-14 u.n.V.
contact@galerie-weick.com
www.galerie-weick.com

10.11 – Karl Hartung: *Plastiken*; Leo Breuer: *Gemälde und Gouachen*

FLINGERN

Galerie Conrads

Lindenstraße 167
40233 Düsseldorf
Fon: +49 211 3230720
Fax: +49 211 3230722
Auf: Di-Fr 13-18, Sa 12-16 - und n. V.
info@galerieconrads.de
www.galerieconrads.de

10.09.11 bis 22.10.11 – Mounir Fatmi:
The Angel's Black Leg

Cosar HMT

c/o Haus Maria Theresia
Flurstr. 57
40235 Düsseldorf
Fon: +49 211 329735
Mobil: +49 170 2922617
Fax: +49 211 329735
Auf: Di-Fr 11-13 u. 15-18, Sa 12-14
mail@cosarhmt.com
www.cosarhmt.com

09.09.11 bis 21.10.11 – Stefan Kürten:
Rainbows in the Dark

Konrad Fischer Galerie

Platanenstr. 7
40233 Düsseldorf
Fon: +49 211 685908
Fax: +49 211 689780
Auf: Di-Fr 11-18, Sa 11-14
office@konradfischergalerie.de
www.konradfischergalerie.de

bis 06.08.11 – Summer Show. *Künstler der Galerie*
09.09.11 bis 29.10.11 – Sofia Hultén: *No No No No No*

Petra Rinck Galerie

Lindenstr. 121
40233 Düsseldorf
Fon: +49 211 15776916
Mobil: +49 177 3325397
Auf: Di-Fr 13-18, Sa 12-16 Uhr u.n.V.
mail@petrarinckgalerie.de
www.petrarinckgalerie.de

bis 20.08.11 – Cross-Check
09.09.11 bis 30.10.11 – Ralf Brög: *Fuzzi Logics*

Schönewald Fine Arts

Lindenstr. 182
40233 Düsseldorf
Fon: +49 211 8309406
Fax: +49 211 8309647
Auf: Di-Fr 10-18, Sa 11-15 u.n.V.
info@schoenewaldfinearts.de
www.schoenewaldfinearts.de

09.09.11 bis 08.10.11 – Wilhelm Mundt

VAN HORN

Ackerstr. 99
40233 Düsseldorf
Fon: +49 201 5008654
Fax: +49 201 5008654
Auf: Di-Fr 14-18, Sa 12-16 u.n.V.
info@van-horn.net
www.van-horn.net

09.09.11 bis 22.10.11 – Jochen Weber:
Alibi der Form

SONSTIGE STADTTEILE

Kunstmüllerei Düsseldorf-Bilk

Sonja Zeltner-Müller
Witzelstr. 7
40225 Düsseldorf
Fon: +49 211 30153935
Auf: Mi + Sa 12-18 u.n.V.
sonja@kunstmuellerei.com
www.kunstmuellerei.com

bis 10.08.11 – Katrin Hoops: *Malerei als Tanz*
13.08.11 bis 31.08.11 – Dieter Krieg, Max Müller: *Skulptur im Raum*
ab 03.09.11 – Renate Linnemeier, Sonja Zeltner-Müller: *Neues in Öl und Bronze*

Galerie Kunst-Profil

Heresbachstr. 26
40223 Düsseldorf
Fon: +49 211 92529390
Mobil: +49 157 82599959
Auf: So 14-17 u.n.V.
info@kunst-profil.de
www.kunst-profil.de

bis 28.08.11 – Detlef Henrichs: *NARBEN*

Galerie Ute Parduhn

Kaiserswerther Markt 6a
40489 Düsseldorf
Fon: +49 211 400655
Auf: Mi-Fr 14-18
galerie@parduhn.de
www.galerie-parduhn.de

bis 26.08.11 – Alexander Schellow: *Tirana*
09.09.11 bis 21.10.11 – Stefan Marx:
economy class

Sammlung Philara

Gil Bronner
Walzwerkstr. 14
40599 Düsseldorf
Auf: Sa 14-17.30
info@philara.de
www.philara.de

09.09.11 bis 10.11.11 – Tilo Baumgärtel
und Nadin Rüfenacht

Galerie Art 204 Brigitte Schmidt

Rethelstr. 139
40237 Düsseldorf
Fon: +49 211 676501
Fax: +49 211 675967
Auf: Mo 15-18.30, Di 11-13 u. 15-18.30, Sa 10-14 u.n.V.
info@galerie-art204.de
www.galerie-art204.de

08.11 bis 09.11 – González Bravo: *Viva la vida*

Hans Strelow

Luegplatz 3
40545 Düsseldorf
Fon: +49 211 555503
Fax: +49 211 576308
Auf: Di-Fr 10-13 u. 14-18.30, Sa 10-13.30
mail@galeriestrelow.de

08.11 – *Künstler der Galerie*

Sie vermissen eine oder Ihre Galerie, eine bestimmte Ausstellung? Bitte senden Sie uns Infos und Termine per E-Mail an redaktion@indexmagazin.com. Die Veröffentlichung ist natürlich kostenlos. Räume, die hier nicht aufgeführt sind, haben uns leider trotz Nachfrage nicht über ihre Ausstellungen informiert oder auf ihrer Website zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe keine entsprechenden Informationen veröffentlicht. (Stand 19.07.11)

MUSEEN

Kunsthalle Düsseldorf

Grabbeplatz 4
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 8996240
Fax: +49 211 8929168
Auf: Di-So 11-18
mail@kunsthalle-duesseldorf.de
www.kunsthalle-duesseldorf.de
bis 26.08.11 – Seitenlichtsaal: raumproduktion
bis 09.10.11 – Tomma Abts

Kunstraum KIT (Kunst im Tunnel)

Mannesmannufer 1b
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 8920769
Fax: +49 211 8929576
Auf: Di-So 11-18
kit@kunsthalle-duesseldorf.de
www.kunst-im-tunnel.de
06.08.11 bis 18.09.11 – Wiener Glut

Kunstsammlung NRW

K20
Grabbeplatz 5
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 8381-130
Fax: +49 211 8381-201/202
Auf: Di-Sa 10-18, So 11-18
1. Mi/Monat: 10-22
info@kunstsammlung.de
www.kunstsammlung.de
bis 25.09.11 – Move – Kunst und Tanz seit den 60ern

K 21

Ständehausstr. 1
40217 Düsseldorf
Fon: +49 211 8381-600
Fax: +49 211 8381-601
Auf: Di-Sa 10-18, Sa, So 11-18
1. Mi/Monat: 10-22
info@kunstsammlung.de
www.kunstsammlung.de
bis 04.09.11 – Intensif-Station – 26 Künstlerräume
bis 20.11.11 – Big Picture I (Orte/Projektionen)
ab 17.09.11 – Tomás Saraceno

Schmela Haus

Mutter-Ey-Str. 3
40213 Düsseldorf
16.09.11 bis 15.01.12 – Jordan Wolfson

Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen

Grabbeplatz 4
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 2107420
Fax: +49 211 21074229
Auf: Di-So 11-18
mail@kunstverein-duesseldorf.de
www.kunstverein-duesseldorf.de
bis 12.08.11 – Habitat. Vierter Teil: Nicole Wermers: Hôtel Biron
bis 18.08.11 – Schaufenster: Daniel Müller-Friedrichsen: Fourth Wall
13.08.11 bis 19.09.11 – Habitat. Fünfter Teil: Katrin Mayer: So as to form Surfaces

Museum Kunstpalast

Ehrenhof 4-5
40479 Düsseldorf
Fon: +49 211 8990200 u. 8992460
Fax: +49 211 8929307
Auf: Di-So 11-18, Do 11-21
info@smkp.de
www.museum-kunstpalast.de
bis 07.08.11 – Johan Thorn Prikker: Mit allen Regeln der Kunst. Vom Jugendstil zur Abstraktion
bis 07.08.11 – Neue Farben. Eine Auswahl aus der Sammlung Kemp
bis 07.08.11 – Monika Bartholomé, Arnulf Rainer, Clemens Weiss: Spot on 06
bis 31.12.11 – Barbara Köhler: Museumschreiberin im Museum Kunstpalast
bis 16.10.11 – Metalarbeiten der 1920 bis 1950er Jahre. Die Sammlung Giorgio Silzer
10.09.11 bis 15.01.12 – Samurai, Bühnenstars und schöne Frauen. Japanische Farbholschnitte von Kunisada und Kuniyoshi

NRW-Forum für Kultur und Wirtschaft Düsseldorf

Ehrenhof 2
40479 Düsseldorf
Fon: +49 211 8926690
Fax: +49 211 8926682
Auf: Di-So 11-20, Fr 11-24
museum@nrw-forum.de
www.nrw-forum.de
bis 04.09.11 – Container Architektur

SONSTIGE

Akademie Galerie

Burgplatz 1
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 1396223
Auf: Mi-So 12-18
www.kunstakademie-duesseldorf.de/galerie
bis 17.07.11 – Rendezvous der Maler – Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf von 1946 bis 1986
16.09.11 bis 05.02.12 – Photographie und Video an der Kunstakademie Düsseldorf

Atelier am Eck

Himmelgeister Str. 107e
40225 Düsseldorf
Fon: +49 211 8996110
karin.rauers@duesseldorf.de
<http://www.duesseldorf.de/kultur/kulturamt/locations/atelier.shtml>
15.08.11 bis 09.09.11 – biege es!

Julia Stoschek Collection

Schanzenstr. 54
40549 Düsseldorf
Fon: +49 211 5858840
Fax: +49 211 58588419
Auf: Sa 11-18
info@julia-stoschek-collection.net
www.julia-stoschek-collection.net
02.07.11 bis Sommer 2012 – Number Five: Cities of Gold and Mirrors. Works from the Julia Stoschek Collection

Kultur Bahnhof Eller

Vennhauser Allee 89
40229 Düsseldorf
Fon: +49 211 2108488
Fax: +49 211 216163
Auf: Di-So 15-19
info@kultur-bahnhof-eller.de
www.kultur-bahnhof-eller.de
18.09.11 bis 02.10.11 – Sommeratelierausstellung

Künstlerverein Malkasten

Jacobistr. 6a
40211 Düsseldorf
Fon: +49 211 356471
Fax: +49 211 360678
Auf: Di 19-22 u.n.V.
info@malkasten.org
www.malkasten.org
bis 18.09.11 – Gruppenausstellung: Fox-trott Whiskey

MAP Markus Ambach Projekte

Bachstr. 139-143
(Zugang über Friedrichstr. 133)
40217 Düsseldorf
Fon: +49 211 15927623
Auf: Mi-Fr 11-18
thechain@markusambachprojekte.de
www.markusambachprojekte.de
bis 15.10.11 – Gruppenausstellung: Deserto Rosso

Polnisches Institut Düsseldorf

Citadellstr. 7
40213 Düsseldorf
Fon: +49 211 866960
Fax: +49 211 8669620
Auf: Di-Mi 11-20, Do-Fr 11-17
info@polnisches-institut.de
www.polnisches-institut.de
02.09.11 bis 20.10.11 – Anna Kott: Hidden Body



No No NoNo No No

Rekonstruktion, Renovierung und Neuordnung sind immer wiederkehrende Prozesse in SOFIA HULTÉNS Arbeit. Der Akt des Machens, die Materialität der Objekte, mit denen sie arbeitet, und deren Beziehung zur Zeitlichkeit stehen im Mittelpunkt. Mittels Video, Fotografie und Skulptur untersucht HULTÉN Zyklen der Transformation und Veränderung von den Dingen, die uns täglich umgeben.

Die Künstlerin sagt: „Man kann ein subatomares Teilchen nicht wirklich als physikalisches Ding definieren, es wohl aber als Möglichkeitsbereich begreifen. Dies halte ich für eine großartige Betrachtungsweise in Bezug auf Objekte. Denn eigentlich entspricht dies der Art und Weise, wie ich selbst Objekte begreife, nämlich als wirbelnde Masse aus „was kann ich sein?“, „was war ich vorher?“, „was steckt in mir?“. Jedes Teilchen umfasst das Potenzial einer unglaublichen Menge an Energie.“

(PT)

Konrad Fischer Galerie, 09.09.11 bis 29.10.11

NARBEN

Die Fotoserie *Narben* des Düsseldorfer Künstlers DETLEF HENRICHS besteht aus großformatigen Selbstporträts und Porträts brandverletzter Menschen. Sie ist bereits seit den 1990er Jahren international bekannt und wurde u.a. in Zürich, Köln, Cardiff, Edinburgh und London ausgestellt.

Der Fotograf und Künstler wur-

de 1971 als Zehnjähriger durch eine Verpuffungsexplosion schwer brandverletzt. *Narben* schlägt eine Brücke zwischen der ehemals sehr persönlichen künstlerischen Auseinandersetzung mit sich selbst und anderen brandverletzten Menschen: Für die Ausstellung in der **Galerie Kunst-Profil** wurde die Fotoserie um einen neuen Teil erweitert, der junge Menschen in einem speziellen „Burn Camp“ in Kanada porträtiert. HENRICHS studierte an der **Folkwang Universität der Künste** und am **San Francisco Art Institute, USA.** (PT)

Galerie Kunst-Profil, bis 28.08.11

HIDDEN BODY

Im Zentrum des Projektes *Hidden Body* von ANNA KOTT steht „die Frau“. Sie ist festgefroren in ihrem eigenen zeitlosen Raum, konzentriert und wartend auf den einen Moment, die eine Erfahrung.

Ein Spiel von „Image et Identité“, Erscheinung, Täuschung und Verführung ist in einer boudoir-ähnlichen

Atmosphäre zu sehen. Die mittelformatigen Ölarbeiten variieren zwischen starkem Strich und zartem, lasierendem Farbauftrag, ganz dem Wesen der Thematik entsprechend. In den Darstellungen gelingt es, längst überkommene Rollenbilder aufzubrechen, dem Betrachter neue Sichtweisen zuzutragen und die Frage der zeitgemäßen Rolle „der Frau“ in fordernden Bildern neu zu überdenken.

ANNA KOTT studierte an der **Kunstakademie Krakau**, lebt und arbeitet in Berlin. Die Ausstellung im Polnischen Institut wurde vorbereitet in Zusammenarbeit mit den **Alexander Ochs Galleries Berlin | Beijing.** (PT)

Polnisches Institut Düsseldorf, 02.09.11 bis 20.10.11

ANNA KOTT: *Innocence*, 2011, Öl auf Leinwand, 80 x 60 cm



AUSSTELLUNGEN

ALTES HAUS

Die **Galerie Rupert Pfab** zeigt in der Ausstellung *Altes Haus* neue, zum Teil großformatige Arbeiten des Künstlers RUPRECHT VON KAUFMANN. In diesen surrealen, traumhaften Gemälden und Gouachen greift er wie gewohnt tief-, ja bisweilen abgründige Themen auf.

In seinen neuen Bildern, die inhaltlich um Krieg, Tod und Einsamkeit kreisen, ist seine Lust, mit einer Vielzahl an künstlerischen Techniken zu experimentieren, immanent. In seinen oftmals geheimnisumwitterten, unerklärlichen Szenarien deutet der Künstler Handlungen oft nur an. Das dem Blick Verborgene, das etwas schwer Zugängliche, wird nicht offenbart. Auch zu den neuen Gemälden RUPRECHT VON KAUFMANNs gesellt sich Melancholie. Sie bringt dunkle Gedanken mit – an die Vergänglichkeit, Unzulänglichkeit und an die unerfüllten Versprechen der Welt. Es bleibt, man ahnt es, vieles verborgen und unausgesprochen.

Die Bilder sind zwar vollendet, aber zugleich im Zustand dauerhafter Unfertigkeit: Immer wieder treffen wir auf eine unvollendete, weil zerstörte Landschaft mit brennenden Häusern, Feldern und Gegenden. Das Bild wird bei RUPRECHT VON KAUFMANN zur Bühne, vor der man auf das Erscheinen der Darsteller wartet, auf Geschichten, Ideen, Emotionen, Gefühle. (PT)

Galerie Rupert Pfab, 09.09.11 bis 31.10.11

THE RECOLLECTOR

JASPER DE BEIJERS Kunst umkreist seit 2006 die Frage nach Einfluss und Bedeutung von Bildarchiven für die Konstitution kollektiver Erinnerung und das kulturelle Bewusstsein. Bilder, insbesondere Fotografien, werden zu Ikonen, eben weil sie die hierfür konstitutive Kraft haben. Fotografien sind Ausgangsmaterial für DE BEIJERS Recherchen und bislang immer auch Ergebnis seiner künstlerischen Produktion.

Für *The Recollector* greift der Künstler auf das 14 Millionen Fotografi-

ist eingeladen, virtuell durch diesen Raum zu wandern und dabei DE BEIJERS Rekonstruktion der - in diesem Fall - niederländischen Kolonialgeschichte zu begegnen.

Alle Texturen, Gegenstände, Bilder und selbst die an diesem Ort wuchernde Natur sind aus Fragmenten gescannter Archivbilder zusammengesetzt. Dank der technischen Möglichkeit, beim Durchwandern der Etagen, Rampen und Treppenhäuser den Kopf zu wenden und den Blick zu schwenken, erscheinen unzählige Ebenen und ein sich ständig veränderndes Bild.



JASPER DE BEIJERS: *Recollector #10*, 2010, Enduratrans Print, 43,2 x 27,9 cm

en umfassende Spaarnestad Photo Bildarchiv zurück, in dem Presse-, Werbe-, und Privatfotografien gesammelt sind. Aus diesem Fundus stammen die Bestandteile der digitalen, dreidimensionalen (Re-)Konstruktion eines Gebäudes, das gleichermaßen wie ein Museum, eine Grabungsstätte, Bibliothek und ein Theater anmutet. Der Betrachter

Das interaktive Videowerk wie auch die zu diesem Projekt entstandenen Bilder verstricken den Betrachter in einen nie zur Ruhe kommenden Prozess des Erkennens. „Wir erleben Wirklichkeit durch Interpretation. Für mich ist der interessanteste Aspekt bei diesem Prozess, dass so eine eigene Aktualität entsteht, ein Vorstellungsbild entwickelt wird, das

AUSSTELLUNGEN

sich mehr und mehr vom tatsächlichen Geschehen entfernt. An dieser Stelle beginnen Bilder, ihr eigenes, mehr oder weniger autonomes Leben zu leben“, kommentiert JASPER DE BEIJER. (PT)

TZR Galerie Kai Brückner, 10.09.11 bis 22.10.11

BEI PARDUHN

Der Künstler ALEXANDER SCHELLOW beschäftigt sich mit der Frage der körperlichen und visuellen Orientierung in einer Welt der Migration. Am Beispiel der albanischen Hauptstadt Tirana mit ihren wuchernden, illegalen Wohngebieten, zeichnet er seine Eindrücke während des „Um-

her-Gehens“ und erstellt auf diese Weise ein Archiv der Stadt. *Tirana* ist „work in progress“ und wurde zuerst 2009 zur **Biennale in Albanien** gezeigt (**bis 26.08.2011**).

Der Hamburger Künstler STEFAN MARX zeigt in der Ausstellung *economy class* eine Fülle von individuellen Porträts, die er während seiner Reisen im Flugzeug, auf Flughäfen oder aus dem Zug skizziert hat. MARX versucht mit wenigen Strichen die ganze Persönlichkeit im Hier und Jetzt zu reflektieren. Obgleich seine Zeichnungen dem Wesen nach der Karikatur entsprechen – das Hässliche ins Komische zu verwandeln – ist man sich bei den Porträtierten durch die Übertreibung einzelner Gesichtszüge einer gewissen menschlichen Zuneigung ihres

Schöpfers bewusst. In der Tradition von DAUMIER und GROSZ verweisen seine Arbeiten auf die Betrachtung der Menschen des 21. Jahrhunderts (**ab 09.09.2011**). (PT)

Galerie Ute Parduhn, bis 21.10.11



STEFAN MARX: o.T., 2011, Tusche auf Papier, 29,5 x 21cm

INDEX - ABONNEMENT : KOSTENLOS!

Sie haben INDEX lieb gewonnen und möchten in Zukunft immer dabei sein? Oder Sie sind einfach nur neugierig, wie es weitergeht? Dann sagen Sie es uns und wir schicken Ihnen jede neue Ausgabe frisch aus der Druckerei nach Hause. Das kostet Sie keinen Cent, denn der Versand wird von **GCS Event Services und Catering** aus Düsseldorf gesponsert! Also: Worauf warten Sie noch? Füllen Sie den Coupon (bitte leserlich) aus und schicken Sie ihn an uns. Oder bestellen Sie über unsere Website:

www.index-magazin.com/abo

KOSTENLOSES INDEX-ABO

Ja, bitte schicken Sie mir bis auf Widerruf jede Ausgabe von INDEX kostenlos an folgende Anschrift:

Herr Frau

.....
Vorname und Name

.....
Straße und Hausnummer

.....
PLZ und Ort

Bitte ausfüllen und senden an den MAXLIN Kunstverlag, Benrather Straße 6a, 40213 Düsseldorf - oder per Fax an 0211 2989227.

MARKUS AMBACH PROJEKTE

Eigentlich kann man sich nichts Unterschiedlicheres vorstellen als einen Künstler, der aus der Anarchoecke kommt, und eine Einkaufsarcade, in der die Massen dem Konsum frönen. Und doch lässt sich in Düsseldorf Bilk der eine neben der anderen finden. „Der eine“ ist MARKUS AMBACH, selbst Künstler, aber nun, wie er gerne sagt, in seiner vierten Karriere als Projektautor tätig. Seit zehn Jahren interessiert ihn nicht mehr vordergründig die eigene Werkschöpfung, sondern widmet er sich im Rahmen seiner Projekte unterschiedlichen künstlerischen Sichtweisen.

Sichtweisen worauf? Und wie kann man sich so eine Arbeit vorstellen? Lassen wir MARKUS AMBACH selbst sprechen, klingt das so: „Unsere Pionierarbeit spürt Räume auf, die eher außerhalb politischer und ökonomischer Interessen liegen und erschließt sie thematisch für die städtische Öffentlichkeit.“ Diese Projekte thematisieren, etwas konkreter formuliert, beispielsweise folgende



MARKUS AMBACH

Fragestellungen innerhalb eines künstlerischen Rahmens: Wie äußert sich Kunst im öffentlichen Raum und wie werden Künstler in die Stadtplanung eingebunden? Welche Funktionen hat ein Stadtpark? Was bedeutet eine Autobahn für ihre Anwohner und wie gehen diese mit den unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen um, die durch die hohe Verkehrsfluktuation dort anzutreffen sind? Antworten darauf gaben Projekte wie *stadtraum.org*, *wildlife* und *B1 | A40 Die Schönheit der großen Straße*. Alle entstanden unter AMBACHS Regie.

Auf ein Gespräch darüber, wo Kunst aufhört und der Alltag beginnt, will er sich jedoch nicht einlassen. „Die Diskussion endet, wenn man etwas als Kunst deklariert, sei es durch Institutionen, Definitionen oder Räume“, bemerkt er. Und genau deshalb ist man sich bei seinen Projekten manchmal nicht ganz sicher, was eigentlich Kunst ist und welche Sichtweise vielleicht auch von einem Sozialwissenschaftler hätte erschlossen werden können. Aber sympathisch ist diese Grundhaltung in einer Welt voller Etiketten und Labels allemal. Nicht zuletzt gibt ihm auch der Erfolg seiner monatlich stattfindenden, lockeren Veranstaltung *wg 3zi/k/bar* für Künstler und Gäste im **Malkasten** Recht.

Seit drei Jahren unterhält AMBACH nun auf dem Hochplateau der Düsseldorf Arcaden auf drei Gebäude aufgeteilte Räumlichkeiten, in denen er seine Projekte bündelt. Was ungewöhnlich ist, denn bisher hat er bei der Projektarbeit genau zwei Faktoren priorisiert: die inhaltliche



Die Ausstellungsräume der **Markus Ambach Projekte**

Orientierung an Stadt oder Natur und eine zeitliche Begrenzung ihrer Laufzeit. Letzteres ist bei festen Räumlichkeiten bekanntermaßen schwierig. Wenig ungewöhnlich und leicht zu erraten ist jedoch der Name dieser Projektplattform: **Markus Ambach Projekte (MAP)**. In die Projekte selbst hat der Autor bereits wieder seinen Hunger nach Neuem einfließen lassen, auch wenn er grundsätzlich versucht, sich nicht an ihrer konkreten Umsetzung zu beteiligen. Denn diese Projektarbeit funktioniert ungefähr so: AMBACH gibt ein Thema und eine Inspirationsquelle vor und lädt Künstler ein, Werke dazu beizusteuern. Außerdem können diese weitere Künstler einladen, also praktisch die Ausstellung kuratieren und entsprechende Netzwerke aufbauen.

Aktuell so geschehen mit *Deserto Rosso*, eine Ausstellung inspiriert durch den gleichnamigen Film von MICHELANGELO ANTONIONI. Wie auch die filmische Vorlage sollten sich die Künstler mit der Entfremdung des

Menschen von seinen Mitmenschen und sich selbst im Zusammenhang mit architektonischer Entwicklung beschäftigen. MAPs Grundstück bietet hierzu den idealen Rahmen, wirkt es doch ähnlich unpersönlich und gefühlsarm wie die filmische Industrielandschaft. Innerhalb der drei vitrinenartigen Gebäude ist eher das Gegenteil der Fall. Obwohl überwiegend schwarz-weiß sind die Werke der hauptsächlich jungen Künstler bunt gemischt und teilweise nicht voneinander abzugrenzen: Der Ton eines Videos übertönt den Genuss bildnerischer Werke, das Licht der einen Installation beleuchtet eine andere, Kaffee liegt auf Lautsprecherboxen verschüttet. Etwas anarchisch zusammengewürfelt wirkt da so einiges und ist ergo nicht für jedermann erschließbar – aber eigentlich geht es AMBACH genau um Ersteres, also um die Mischung der unterschiedlichen Sichtweisen und die Möglichkeit zu neuen Assoziationen. Und um Zweiteres zu vermeiden führt er den Besucher auch

gerne mal durch die Ausstellung.

AMBACHS Freude an Überraschungsmomenten ist unübersehbar. Dazu passt sein Ausstellungskonzept, von dessen Ergebnis er nicht alles bis ins kleinste Detail kennt (gelegentlich auch nicht, wie der DVD-Player zum Laufen gebracht wird) und innerhalb welchem er sich sprechdenkend an neuen Bezügen, Ideen und Perspektiven erfreuen kann. Dazu passt seine Vorliebe für junge Künstler, die frische Ideen einbringen. Dazu passt auch, dass er schon wieder Neues plant. Beispielsweise zusammen mit der **Kunsthalle** eine Gesprächsreihe über öffentliche Räume in Düsseldorf für September dieses Jahres. Eine Gesprächsreihe, die der Kunst an den aktuellen einschneidenden Veränderungen im Düsseldorfer Innenstadtbereich mehr Raum eröffnen soll. Aber ist ein anderes Format immer gleich eine neue Erkenntnis? Wie oft diese Rechnung aufgeht, wird AMBACH sicherlich noch häufiger ausprobieren.

(AE)

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM

LANTZ EANFLUG

Nicht selten hat man den Eindruck, dass es lediglich der räumliche Kontext ist – Museum, Galerie, Atelier –, der vielen Exponaten zur Weihe mit dem Prädikat „Kunst“ verhilft. Außerhalb des Kulturgeheges zu bestehen und die (Selbst-)Bezeichnung Kunst, quasi „bare to the bones“, aus sich selbst heraus zu behaupten, ist weitaus schwieriger. Der öffentliche Raum ist also so etwas wie der wahre Test für das Kunstwerk, aber auch für das Publikum. Und ein Ort, an dem sich das wunderbar illustrieren lässt, ist der **Lantz'sche Park** in Lohausen. Wenn ich berichtete, dass dieser Park in Düsseldorfs Norden an MICHELANGELO ANTONIONIS Spielfilm *Blow up* erinnert, wäre man vermutlich geneigt, mich für einen dieser Filmfreaks zu halten, die in Ermangelung eigener Beschreibungsfähigkeiten filmische Vergleiche vorziehen, vorzugsweise aus dem Repertoire

von Arthaus-Streifen (das macht so einen gebildeten Eindruck). Der Vergleich ist dennoch gut gewählt. Allerdings wird die Weitläufigkeit und Menschenleere des interessant gestalteten Parks im Zwei-Minutentakt empfindlich gestört; er liegt leider in der Einflugschneise des Düsseldorfer Flughafens. Der infernalische Krach der Jets schafft es zuverlässig und nachhaltig, die Ruhe und Stimmung dieses Ortes zu zerstören. Der Süden des Parks grenzt, um die Beschreibung der Sachlage zu vervollständigen, an die stark frequentierte A44. Möglich, dass es jedoch genau diese Faktoren sind, die den Park zu dem machen, was er heute ist: Ein verlassener Raum, in dem der Zahn der Zeit an den wenigen zurückgelassenen Relikten vergangener Kunstbemühungen nagt. Und dies wiederum schafft erst die rätselhafte Atmosphäre, die den Park zu etwas Besonderem macht.

Ein Park mit außergewöhnlicher atmosphärischer Dichte muss aber auch immer eine Geschichte erzählen. Diese hier geht so: 1804 kauft der Kolonialwarenhändler und Stadtpolitiker HEINRICH BALTHASAR LANTZ der Familie VON CALCUM zu Lohausen ihren jahrhundertealten Rittersitz, den Lohausener Hof und einige angrenzende Ländereien ab, um auf dem prächtigen Anwesen sein Herrenhaus zu errichten. Die Jahre vergehen, die königlichen Garteninspektoren wechseln und mit ihnen verändert sich das Gesicht des 14,5 Hektar umfassenden Parks. Wintergärten entstehen, Aussichtshügel werden aufgetürmt und Lindenalleen angelegt. Aufwendige Parks sind immer auch eine Unterwerfung von Natur und Zeit. Der Vergänglichkeit hält man nach dem Tod von MATHILDE LANTZ um 1878 eine Begräbniskapelle entgegen. Dann passiert lange Zeit tat-



Die Natur besiegt die Kunst? Einblick in den Lantz'schen Park. Foto: LINUS WÖRFFEL



Klassisches und *betagte* Moderne im „Kunstpark unter der Einflugschneise“. Foto: LINUS WÖRFFEL

sächlich einmal nichts. Die größeren Veränderungen in den 1940er Jahren haben unrühmliche Ursachen, die bekannt sind. 1944 baut man dem Gauleiter und Reichsverteidigungsminister FRIEDRICH KARL FLORIAN einen Bunker im Park, 1945 wird der Bewuchs des Parks durch Artilleriebeschuss und Brennholznutzung empfindlich dezimiert.

Nach dem Tod des letzten Lantz'schen Familienmitglieds entscheidet sich die Stadt 1972 zum Kauf des Anwesens. Was genau aus ihm werden soll, darüber herrscht lange Ratlosigkeit. Eine Idee hat der renommierte Galerist ALFRED SCHMELA. Er zieht ins Herrenhaus und träumt

von einem Skulpturengarten von internationaler Klasse. Bald ist es soweit und ein Hauch von Kunst hält Einzug in den weitläufigen Park. Zur Eröffnung 1975 gibt es die Aktion *Wasser im Park*. Der verantwortliche Artist, KLAUS RINKE, hat übrigens auch an anderer Stelle (nachhaltigere) Spuren im Stadtbild hinterlassen: Er ist der Urheber der Uhren-Skulptur am Volksgarten.

Ab 1978 ist der **Lantz'sche Park** öffentlich zugänglich, nur zwei Jahre später stirbt SCHMELA. Das Herrenhaus steht seitdem leer und verfällt inmitten der bis heute hervorragend erhaltenen und gepflegten historischen Parkstrukturen.

Genauso ergeht es der Kunst im Park. Mit SCHMELAS Tod fällt die künstlerische Klammer weg. Die meisten Skulpturen und Plastiken verschwinden oder verfallen. Gewinnbringende Arbeiten renommierter Künstler werden verkauft. Was bleibt? Neben zweien, wirklich gelungenen Bronzeskulpturen sind es vier moderne Arbeiten, die sich gegen die Gleichgültigkeit von Zeit und Publikum auflehnen: KENNETH CAPP (*Attic* 1974/75, Eisenbahnschwellen, Stahlträger); MICHAEL GITLIN (*ohne Titel*, zweiteilig, ca. 1975, Corten-Stahl); ERWIN HEERICH (*ohne Titel*, ca. 1975, Edelstahl) und MEUSER (*Doofe Kiste*, 2002 Stahl, Ölfarbe.)

Befreit vom Weihrauch des Kunstbetriebs erscheinen diese Arbeiten heute - recht unkünstlerisch - nur noch als das, was sie sind: Beton, Stahl und Holz. Ihr Beitrag zur Atmosphäre des Parks ist nicht zu unterschätzen. Sie tragen nicht nur den Reiz des Verfalls und des Scheiterns einer Idee in sich, man darf ihnen bei ihrer Niederlage gegen Zeit und Raum auch noch zusehen.

Den Wert dieser Idee hat ein anderer Düsseldorfer, an anderer Stelle, einst erprobt: Ein reicher Geschäftsmann beauftragte JOSEPH BEUYS, ein Kunstwerk für ihn zu schaffen. BEUYS sagte zu und ging mit einem Spaten bewaffnet in den fabelhaft gepflegten

Garten seines Auftraggebers. Nach einer guten Stunde wollte dieser nachsehen, was der alte BEUYS da Schönes trieb, und musste entsetzt feststellen, dass dieser lediglich ein großes Loch in den Rasen gegraben hatte. Doch BEUYS überzeugte den Erbosten, es mit wahrer Kunst zu tun zu haben. Er könne nun jeden Tag aus dem Fenster blicken und zusehen, wie sich das Loch langsam wieder schlosse. Wahre Kunst. BEUYS ist tot und das Loch vermutlich zu. Ohne BEUYS wäre es vermutlich auch nur ein Loch gewesen, womöglich eines derjenigen Löcher, für das man ein Bußgeld hätte entrichten müssen.

Mein Onkel war einmal bei BEUYS zum Essen eingeladen. Er hat mir erzählt, dieser wäre nicht besonders merkwürdig gewesen, nur beim Essen habe er den Hut aufgelassen. Ich glaube nicht, dass mein Onkel jemals für ein von BEUYS gegrabenes Loch in seinem Garten gezahlt hätte. Warum sehen wir die Dinge selten so, wie sie eigentlich sind? Was steckt hinter den Dingen und wie und warum nehmen wir sie wahr? Fragen, die sich auch, aber nicht nur, auf das beziehen, was sich Kunst nennt. Mehr als seine Gestalt sind es diese Fragen, die den **Lantz'schen Park** in die Nähe des eingangs erwähnten Films rücken. (LW)

Vor Ort
und weltweit
für Sie da

TIGGES Rechtsanwälte beraten und vertreten als mittelgroße, international orientierte Sozietät deutsche und ausländische Unternehmer und Unternehmen in allen Fragen des Wirtschaftsrechts.

Schwerpunkte und Kernkompetenzen liegen dabei in den Bereichen Steuern und Vermögensnachfolge, Unternehmens- und Beteiligungserwerb, Vertriebssysteme, Einkauf und Logistik, Deutsch-Polnische Geschäftsbeziehungen.

TIGGES Rechtsanwälte betreuen Mandanten persönlich und individuell mit kurzen Reaktionszeiten und lösungsorientierter Beratung auf fachlich höchstem Niveau.

Erfahren Sie hier, wer von uns was genau für Sie tun kann:

www.tigges-info.de

Oder rufen Sie bitte an: 0211 86870

TIGGES
RECHTSANWÄLTE



Partnerschaftlich. Persönlich. Pragmatisch.

Büro Düsseldorf
Zollhof 8, 40221 Düsseldorf

KUNST UND ÖKONOMIE

WARUM WAHRE KÜN TAXI FAHREN SOL

Kunst und Ökonomie: Gerne als zwei Kontrahenten betrachtet, die sich argwöhnisch gegenüber stehen. Auf der einen Seite der edle Künstler, von der Hand in den Mund lebend und der hohen Kunst verpflichtet, ohne Sinn dafür, wie er sein Leben bestreitet. Auf der anderen Seite der schnöde Ökonom, dem es nur um Geld und Wirtschaft geht, den armen Künstler ausbeutend oder dessen ehrenvolle Ambitionen und künstlerischen Fähigkeiten nicht erkennend. Ist das so?

Nun, zunächst ist die Ökonomik, die Wirtschaftswissenschaft, in den letzten Jahrzehnten immer näher an andere Fachgebiete herangerückt, wie zum Beispiel an die Soziologie.

Wenn sich heute Ökonomen wissenschaftlich mit Kunst beschäftigen, dann geht es dabei nicht nur darum, Geld einzunehmen und auszugeben, sondern in allgemeiner Form um die Analyse des Nutzens, den die am Kunstmarkt handelnden Akteure aus ihrem Treiben ziehen.

Dieser Nutzen muss sich also nicht nur finanziell ausdrücken lassen. Es mag auf den ersten Blick irritierend erscheinen, dass sich Wirtschaftswissenschaftler auch mit Dingen beschäftigen, die nicht mit Geld zu tun haben. Es ist besser zu verstehen, wenn man die Ideen, für die der Amerikaner GARY S. BECKER Anfang der 1990er Jahre den Nobelpreis erhielt, kurz (und stark vereinfacht) skizziert: Jeder Mensch hat eine Nutzenfunktion, sogar beispielsweise in einer Beziehung zu einem anderen Menschen. In dieser Beziehung gibt es „Erlöse“, also positive „Einnahmen“, wie zum Beispiel die Liebe eines Partners; aber auch „Kosten“ wie Leid oder Frust. Übersteigen die „Kosten“ die „Erlöse“, wird das „Ergebnis“ negativ und man trennt sich von seinem Partner (wobei die „Kosten“ für die Trennung vom Trennenden natürlich schon berücksichtigt sind, falls das hier jemand einwenden möchte).

So hielten Faktoren Einzug in die

Wirtschaftswissenschaften, die mit Geld nur indirekt oder gar nichts zu tun haben. Und die Ökonomen machen in der Folge auch vor der Kunst nicht halt, sodass sich die Kunstökonomik schon längere Zeit als Zweig der Wirtschaftswissenschaften etabliert hat.

Grundsätzlich orientiert sich die Kunst- und Kulturökonomik natürlich an Zahlen. So versucht sie herauszufinden, wie viel Geld Besucher für Ausstellungen ausgeben würden oder auch, ob es aus finanzieller oder wirtschaftspolitischer Sicht sinnvoll ist, dass der Staat Museen fördert und Kunstwerke kauft und in den öffentlichen Raum stellt. Sie analysiert, ob Theater zwangsläufig Zuschüsse benötigen oder ob Ausgaben in Kunst und Kultur multiplizierende Effekte haben. Wirtschaftswissenschaftler forschen im Bereich der Auktionen und analysieren die Hintergründe für die Preisbildung am Kunstmarkt. Kurz: Sie sind auch in der Kunst überall unterwegs.

STLER LTEN



Und wenn es dann auch noch so ein schöner Wagen ist ...
(Foto: Dreamstime.com; Anzeige: aus dem Frankenberger Telefonbuch)

(Gott sei Dank bemerkt man sie dort in der Regel nur selten ...) Aber zu welchen Erkenntnissen kommt die ökonomische Forschung auf dem Kunstmarkt? Gibt es etwas, das auch dem gemeinen Künstler hilft? Die Antwort ist: jein.

Die Erkenntnisse aus den Forschungen zeigen, dass die Mehrheit der Bevölkerung die Förderung von Museen und Kunst im Allgemeinen für wichtig und richtig erachtet. Kulturelle Angebote sind die Basis für eine florierende Wirtschaft. Sie sorgen für eine Infrastruktur, in der sich Menschen wohlfühlen - und zwar auch dann, wenn diese die Angebote gar nicht nutzen. Allein die Möglichkeit, dass sie es könnten, ist offensichtlich sehr wichtig.

Kulturelle Vielfalt ist ein relevanter Faktor in der Bewertung einer Region. Und diese kulturelle Vielfalt ist auf die Zuwendungen angewiesen, die von staatlicher Seite fließen. Das kommt natürlich den Künstlern zugute, aber nicht allen. Hier trifft es

im Positiven vor allem die „großen Künstler“, die von der Kunstszene zu „Stars“ erklärt werden. Aber im Sog dieser bekannten können auch die unbekannteren Künstler ihre Nischen, ihr Publikum und ihre Käufer finden.

Und da kommen wir wieder zu GARY S. BECKER und seinen Ideen. Wer künstlerisch tätig ist, tut dies aus unterschiedlichsten Motivationen heraus. Als „Edelste“ dieser Motivationen gilt gerne, Kunst um der Kunst willen zu erschaffen. Ein solcher Künstler ist Künstler, weil er Künstler sein *muss!* Weil sein Innerstes danach schreit und er sich mit den Mitteln seiner Wahl künstlerisch ausdrücken will.

Betrachten wir die Nutzenfunktion des „Künstlers um der Kunst willen“: Seine größte Erfüllung findet er in der Ausübung seiner Leidenschaft. Ein Bild zu malen, eine Skulptur zu erschaffen, sich und seine Seele, seine Visionen und Gedanken zu visualisieren, das ist das Größte für

ihn. Mehr als alles Geld der Welt. Aber dennoch: Auch er muss leben, essen und trinken, braucht ein Dach über dem Kopf. Und dafür braucht er Geld. Doch wie soll er Geld verdienen, wenn er doch die Zeit benötigt, um zu malen oder bild zu hauern?

Die Antwort, die aus seiner persönlichen Nutzenfunktion resultiert, wird sein: So viel wie möglich Kunst machen, so wenig wie nötig Geld verdienen. Und hoffen, von der Kunst selber leben zu können. Und dies, ohne zum Kunststar zu werden, denn dann wird das Geld die wahre Intention vernichten, fragwürdige Berater werden auf den Plan treten, die Gier, der Kommerz sich Bahn brechen.

Daher sollten wahre Künstler Taxifahren. Nicht als Fahrgast, dafür haben sie kein Geld. Sondern als Fahrer. Ein paar Stunden pro Woche, für das tägliche Wasser und Brot, und den langen Rest der Lebenszeit wahre Kunst erschaffen ... (MD)

TANZ DIE KUNST!



Kennen Sie diese Bassins für Kinder, die mit bunten Plastikbällen gefüllt sind? Die Kleinen haben einen Heidenspaß darin und sehen dabei auch noch süß aus. Ein Erwachsener dagegen würde darin etwas befremdlich wirken. Wenn Sie jedoch zu den Menschen gehören, die trotzdem gerne mal reinspringen würden, dann sind Sie nun in **K20** an der richtigen Stelle. Und wenn nicht, dann erst recht. In der aktuellen Ausstellung *MOVE. Kunst und Tanz seit den 60ern* werden Sie, egal welchen Alters und körperlicher Verfassung, nicht nur Spaß ohne Ende haben, sondern diesen auch noch **K20** hoch künstlerisch legitimieren können.

Es gibt Inhalte, die trotz interaktiv gestalteter Museen trotzdem irgendwie lebensfern bleiben, weil sie den Besucher einfach nicht betreffen.

Was aber kann es Treffenderes geben, als eine Ausstellung über die Bewegung des menschlichen Körpers? Niemand könnte behaupten, er hätte keinen Bezug dazu, denn einen Körper unterhält schließlich jeder. Die Ausstellung *MOVE* ist nach **ALLAN KAPROWS** Ansatz daher so konzipiert, dass es keine Zuschauer mehr gibt, sondern nur noch Teilnehmer. Selbst das Wachpersonal freut sich, dass es nicht immer „bitte nicht anfassen“ sagen muss, sondern aktiv in die Anleitung der Besucher einbezogen wird.

Ein Beispiel für die zu entdeckenden Installationen ist *A casa è o corpo. Penetração, ovulação, germinação, expulsão* (dt.: *Das Haus ist der Körper. Penetration, Eisprung, Keimung, Austreibung*, 1968) der bereits verstorbenen Brasilianerin **LYGIA CLARK**. Sie lässt den Teilnehmer auf buchstäb-

lich einfühlsame Weise den vierteiligen Prozess der Schwangerschaft nachvollziehen (vielleicht eine gute Gelegenheit, Ihr Kind aufzuklären). Als personifiziertes Spermium wird der Teilnehmer in vier Phasen zunächst durch einen dunklen „Vorraum“ mit weichem Boden voller Luftballons – die fruchtbaren Eier – weiter zum zu befruchtenden Ei geführt. Am Ausgang hält sich, neben den eingangs erwähnten Bällen, noch eine, für manche erfreuliche, für manche vielleicht nicht so gefällige Überraschung bereit.

Oder probieren Sie sich auf den *Körperraumbewegungsdingen* (1971/2010) aus. **ROBERT MORRIS** bietet hierzu die „partizipativen Objekte“ Wippe (*bodyspacemotionthings* (*See-saw*)), und Stamm (*bodyspacemotionthings* (*Log*)) an.

Weiter im Körpergefühl geht es mit



Adaption: Test Room Containing Multiple Stimuli Known to Elicit Curiosity and Manipulatory Responses (dt.: *Anpassung: Untersuchungsraum mit multiplen Stimuli, die bekanntermaßen Neugier und Manipulationsreaktionen hervorrufen*, 1999/2010) von MIKE KELLEY. Der Raum wurde zum einen von einem Testraum des Verhaltensforschers HARRY HARLOW inspiriert, der in den 1950er und 1960er Jahren Affekte von Menschenaffen untersuchte. Zum anderen spielt die Installation auf die abstrakten Bühnenbilder des Bildhauers ISAMU NOGUCHI für MARTHA GRAHAM, eine der wichtigsten Persönlichkeiten des Modern Dance, an. Gemeinsames Element sind die Untersuchung der Triebe – für den einen bedeutend bei der Verhaltensforschung von Affen, für die andere eine wichtige Kenntnis wenn es um den authentischen Ausdruck

eines Tänzers geht. Im Eingangsbereich der KLEE gewidmeten Halle bringt ein Zitat von GRAHAM es auf den Punkt: „Bewegung lügt nie. Für die, die sie lesen können, ist sie ein Barometer für das Wetter der Seele.“ Choreografien bilden nach den Installationen die zweite Säule der Ausstellung, bei der Tänzer, hauptsächlich täglich zwischen 14 und 15 Uhr, die Teilnehmer auch mal zum Mitmachen auffordern. An dieser Installation beispielsweise zeigen sie, die ihren Körper in und auswendig kennen, dass sie keine Angst vor Gefühlsausbrüchen und Primatenverhalten haben – ob der zivilisiert zuschauende Schreibtischtäter anschließend zum Teilnehmer wird, hängt wohl von der persönlichen Hemmschwelle ab. Vielleicht klingt MOVE nun nach einem großen Erwachsenen Spielplatz.

Aber hinter dieser spielerischen Experimentierfreude steckt durchaus Historisches, Soziologisches und vor allem natürlich – Künstlerisches: Nach dem Zweiten Weltkrieg war das Bedürfnis nach einer unmittelbaren Wahrnehmung der Welt entstanden – und in der Kunst wurde der geeignete Zugang dazu gefunden. In den 1960ern entstanden dann neben der Hippiebewegung die berühmten Happenings, die Konzeptkunst und der Minimalismus. Die Grenzen zwischen der bildenden und der darstellenden Kunst wurden aufgelockert, wenn nicht gar aufgehoben, und ähnliche Elemente parallel entwickelt. Neben Künstlern wie BRUCE NAUMAN, FRANZ ERHARD WALTHER und FRANZ WEST boten ROBERT MORRIS und LYGIA CLARK Zugang zu diesem revolutionären Ansatz. Letztere ging in ihrer

Kunst sogar so weit, dass für sie ihre Installation nicht existierte, wenn der Zuschauer sich nicht – sowohl körperlich als auch geistig – aktiv auf sie einließ. Die Verknüpfung von geistigem Begreifen und körperlich-sinnlicher Erfahrung waren für sie eins im rezeptiven Prozess.

Diesen Ansatz entwickelten später u.a. PABLO BRONSTEIN und MIKE KELLEY in sozialpolitisch kritischer Weise weiter. Das Kunstwerk bot nun nicht mehr nur eine Anleitung zu außergewöhnlicher Körpererfahrung, sondern eröffnete Möglichkeiten zu erkennen, inwiefern menschliches Alltagsverhalten physisch, psychologisch und räumlich choreografiert und manipuliert wird. In KELLEYS eben vorgestelltem Werk wird der Teilnehmer beispielsweise zum Testobjekt, das seine Verhaltensweise selbst im „Labor“ beobachtet.

Auf nachhaltig beeindruckende Art und mit neun Großbildschirmen, die teils im Raum, teils an der Wand hängen, führt *Ten Thousand Waves* (2010) von ISAAC JULIEN ins technische Zeitalter. In einer kompliziert erstellten Video-Choreographie werden drei chinesische Geschichten gezeigt: Der Ertrinkungstod einer Gruppe Muschelsammler, die Legende der Schutzpatronin für Seefahrer MAZU und der Filmklassiker *Shen Nü* (*Die Göttliche*, 1934). Und auch hier kommt es auf die Bewegung intuition des Besuchers an, der sich von Bildschirm zu Bildschirm wandernd seine Rolle als zuschauender Teilnehmer selbst choreografieren muss.



WILLIAM FORSYTHE: *The Fact of Matter Choreographic Object*, 2009,
Foto: Hugo Glendinning © Kunstsammlung NRW

Mehr zum historischen Kontext von Kunst und Tanz bietet die dritte Säule der Ausstellung: das sehr ansprechend aufbereitete Archiv. Über 170 Aufnahmen von Choreografien und Performances (auch PINA BAUSCH ist vertreten) sind auf Bildschirmen zu bewundern – ein außergewöhnlicher Fundus, den man stundenlang durchforsten könnte. Müde Beine kann man hier ausnahmsweise nicht bekommen, denn schließlich gibt es *Walk the Chair* (2010) von LA RIBOT. Die Stühle sind dazu gedacht, vom Besucher bewegt, gestellt, gelegt und sogar gelesen zu werden. Was für eine wunderbare interdisziplinäre Ausstellung! Die bildende

Kunst bietet den Rahmen, körperliche Grenzen zu testen und intuitive Bewegungen des Körpers zu erspüren, die Theorie niemals vermitteln kann. Die darstellende Kunst wiederum führt an der Hand der Tänzer zur bildenden. Natürlich gibt es in *MOVE* (einige wenige) befremdliche Werke, denn auch in der Tanzwelt ist nicht alles nachvollziehbar und bewegt gelegentlich zu schnellem Abwenden. Eine Kooperation mit dem formidablen **Tanzhaus NRW** wäre sicherlich auch angebracht gewesen. Mehr Negativpunkte fallen mir aber wirklich nicht ein. Ich kann eigentlich nur noch schreiben: *MOVE to K20!* (AE)



WERDEN SIE TEAMPLAYER.

Mit **ÄRZTE OHNE GRENZEN** helfen Sie Menschen in Not. Schnell, unkompliziert und in rund 60 Ländern weltweit. Unsere Teams arbeiten oft in Konfliktgebieten – selbst unter schwierigsten Bedingungen. Ein Einsatz, der sich lohnt:

www.aerzte-ohne-grenzen.de/mitarbeiten

Bitte schicken Sie mir
unverbindlich Informationen

- zur Mitarbeit im Projekt
 über **ÄRZTE OHNE GRENZEN**
 zu Spendenmöglichkeiten

Name

Anschrift

E-Mail

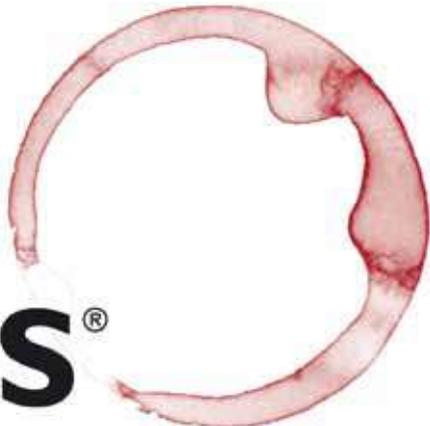
INDEX Kunstmagazin Düsseldorf

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin

Spendenkonto 97 0 97
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00



MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Träger des Friedensnobelpreises



GCS[®]

Event Services
Catering



Seit über 16 Jahren ein Inbegriff hoher Cateringkultur und gehobener Gastronomie in Düsseldorf und NRW: „die GCS“. Gründer Georg Heimann hat die Idee des GCS-Caterings zu einer echten Erfolgsgeschichte geführt. Der bekannte „Rotweinring“ steht heute so für eine innovative, einzigartige Cateringkultur, die sich vom „mainstream“ und dem Herkömmlichen deutlich abhebt, gleichsam diese aber nicht verrät und eben die Qualität zum Zentrum aller Überlegungen macht. Ob in der Tonhalle oder in K21, ob auf einer privaten Geburtstagsfeier oder einem großen Firmenevent: Essen, Trinken und Feiern unter der Marke „GCS“ bedeutet nichts weniger als perfektes, leidenschaftliches Gastgeberum. Und so freuen wir uns sehr auch auf Ihren Anruf!

GCS Veranstaltungsagentur und Catering GmbH
GCS Gastronomiebetriebsgesellschaft mbH
Benrather Str. 6a - 40213 Düsseldorf (Carlstadt)
Fon 0211 585877-0 - Fax 0211 585877-58 - E-Mail mail@gcs.info

Besser mit uns.